



1995

Die 12 Aktionsfelder von Peking

Armut

Der Teufelskreis der Armut soll durchbrochen werden. Ziel ist es, dass Frauen an den Vorteilen der Entwicklung und den Früchten ihrer eigenen Arbeit voll teilhaben können. Dazu sollen sie Zugang zu Land, Eigentum und Krediten gewinnen.

Bildung

Damit mehr Frauen aktiv Veränderungen bewirken können, müssen sie einen gleichberechtigten Zugang zur Bildung erhalten. Lehrpläne und Materialien sollen so überarbeitet werden, dass die Erfahrungen von Frauen und Mädchen mit einbezogen sind.

Zwanzig Jahre nach der Weltfrauenkonferenz in Peking

Gleichberechtigung: Der Kampf geht weiter

Vor 20 Jahren fand in Peking die Vierte Weltfrauenkonferenz statt.

Die damals von 189 Staaten unterzeichnete „Aktionsplattform“ gilt

bis heute als Meilenstein in der weltweiten Gleichberechtigungs-

politik. Doch wie sieht es mit der Umsetzung aus?

Die Bilanz ist ernüchternd: „Wir stellen fest, dass zwanzig Jahre nach der Vierten Weltfrauenkonferenz kein Staat die uneingeschränkte Gleichheit und Ermächtigung für Frauen und Mädchen erreicht hat.“ So äußerten sich im März dieses Jahres RegierungsvertreterInnen aus aller Welt bei der 59. Sitzung der UN-Frauenrechtskommission in New York. Dabei sind im September 1995 Tausende Frauen zur bis dahin größten UN-Konferenz nach Peking gereist. Im Gepäck hatten sie die Vision einer Welt, in der Frauen und Männer gleichberechtigt sind, in der Frauen und Mädchen selbstbestimmt Entscheidungen über ihr Leben treffen können, in der Frauenrechte als Menschenrechte geachtet werden und ein Leben frei von Gewalt möglich ist.

Weltfrauenkonferenz – das war zum einen das bunte Forum der Nichtregierungsorganisationen, das vor zwanzig Jah-

ren von 30. August bis 8. September in der sechzig Kilometer von Peking entfernten Kleinstadt Hurairou stattfand. Unter dem Motto „Seht die Welt mit den Augen einer Frau“ diskutierten rund 26.000 Frauen in über 4.000 Veranstaltungen ihre unterschiedlichen Erfahrungen mit Diskriminierung und Gewalt. Kämpferisch suchten sie nach Strategien, um ihre Visionen zu verwirklichen. Unter ihnen auch einige KDFB-Frauen wie zum Beispiel die damalige KDFB-Präsidentin Ursula Hansen, Claudia Lücking-Michel als Vorsitzende der Kommission für Internationale Arbeit, Kommissionsmitglied Helga Sourek oder die ehemaligen Vizepräsidentinnen Ingeborg Gilsdorf und Gertraud Schilling.

Weltfrauenkonferenz – das war zum anderen die offizielle UN-Konferenz der Regierungen von 4. bis 15. September in Peking. Sie stand unter dem Motto „Gleichheit, Entwicklung,

Gesundheit

Frauen soll das Recht auf Gesundheit während ihres gesamten Lebens in gleicher Weise gewährleistet werden wie Männern. Sie sollen ohne Zwang, Diskriminierung und Gewalt über Fragen von Sexualität und Fortpflanzung frei und eigenverantwortlich entscheiden können.

Konflikte

Frauen sollen stärker an der gewaltfreien Beilegung von bewaffneten Konflikten beteiligt sein. Frauen, die in Krisengebieten oder unter fremder Besetzung leben, sollen Schutz erhalten.

Gewalt

Jegliche Form von Gewalt gegen Frauen und Mädchen ist zu verurteilen. Aktionspläne sollen dazu führen, die Gewalt gegen Frauen zu beseitigen.

Frieden“. Am Ende verabschiedeten die 9.000 Delegierten aus 189 Staaten nach zähen und konfliktreichen Verhandlungen die „Aktionsplattform“, ein umfangreiches Dokument mit zahlreichen Forderungen und Vorschlägen, um die Lebenssituation von Frauen und Mädchen weltweit zu verbessern. Es ist die bis dahin fortschrittlichste internationale Absichtserklärung der Forderung von Frauenrechten.

Das Dokument umfasst zwölf Themenfelder (siehe Leiste unten). Wie kein anderes UN-Dokument zuvor prangert die Aktionsplattform jegliche Form von Gewalt gegen Frauen als Menschenrechtsverletzung an. Frauenrechte sind als unverfügbare Menschenrechte zu achten, unabhängig von kulturellen und religiösen Traditionen. Betont wird das Recht von Frauen auf sexuelle Selbstbestimmung. Gender-Mainstreaming wird zwar nicht eigens thematisiert, zieht sich aber wie ein roter Faden durch die Pekinger Aktionsplattform: Immer wieder wird gefordert, dass alle Maßnahmen überprüft werden sollen, wie sie sich auf Frauen und wie auf Männer auswirken. Viele dieser Punkte waren vor allem bei den VertreterInnen islamischer Staaten und des Vatikans heftig umstritten. Letztendlich unterzeichneten doch alle das Dokument. Bis heute gilt die Pekinger Aktionsplattform als Meilenstein in der weltweiten Gleichberechtigungspolitik und wird von späteren UN-Konferenzen immer wieder ausdrücklich bestätigt. Verbindlich ist sie allerdings nicht.

Und so zeigt sich zwanzig Jahre später, dass längst nicht alle Maßnahmen der Aktionsplattform umgesetzt sind. Politische Willenserklärung und Wirklichkeit klaffen zum Teil weit auseinander. Das machten die nationalen Berichte über den Stand der Gleichstellung deutlich, die von mehr als 160 Staaten bei der Sitzung der UN-Frauenrechtskommission vorgelegt und diskutiert wurden. Zur deutschen Delegation zählte die Bundestagsabgeordnete Gudrun Zollner. „Als Familienpolitikerin und natürlich auch als KDFB-Frau sind mir Frauenrechte wichtig“, betont die CSU-Politikerin, die in der Diözese Regensburg Mitglied im KDFB-Zweigverein Wallersdorf ist. „Wir müssen über den eigenen Tellerrand hinausschauen. Ein gutes Netzwerk zwischen uns Frauen ist unerlässlich.“ Des-

Fotos: privat (3), S. Knoll/SPD (Schwesig), CDU/CSU-Fraktion (Lücking)

Stimmen zur Weltfrauenkonferenz



Bundesfrauenministerin **Manuela Schwesig**

„Peking hat Aufbruchstimmung verbreitet und Hoffnung gemacht auf eine bessere Zukunft. Und heute, 20 Jahre später? Kein Land hat vollständige Gleichberechtigung für Frauen und Mädchen erreicht. Und das ist noch milde ausgedrückt. Jeden Tag werden die Rechte von Frauen mit Füßen getreten. In jeder Stunde werden Frauen und Mädchen getötet, verletzt, gequält und unterdrückt. Das macht mich wütend.“



Ursula Hansen, ehemalige KDFB-Präsidentin

„Ob und wie die Beschlüsse der Vierten Weltfrauenkonferenz national und international umgesetzt werden, hängt nicht zuletzt vom Druck der Nichtregierungsorganisationen ab. Ihre Bedeutung ist sicher auch mit dieser Konferenz gewachsen. Sie sind näher am Alltag der Menschen, und die Regierungen sind gut beraten, die Zusammenarbeit fortzusetzen und zu verstärken.“

halb engagiert sich Gudrun Zollner auch bei internationalen Frauenkonferenzen.

Mit Blick auf die Pekinger Aktionsplattform stellt sie fest: „Trotz einer weltweit steigenden Anzahl von Anti-Diskriminierungsgesetzen, Gesetzen für die Gleichstellung von Frauen und Männern und gegen Gewalt an Mädchen und Frauen ist der Gesamtprozess zur Umsetzung der Aktionsplattform langsam und in Teilen sogar stagnierend.“ So seien Frauen zum Beispiel in Führungspositionen immer noch unterrepräsentiert; sie erhalten weniger Entgelt für ihre Arbeit; traditionelle Ge-

Wirtschaft

Frauen brauchen einen gleichberechtigten Zugang zu Ressourcen, Jobs, Märkten und Handel. Alle Diskriminierungen von Frauen am Arbeitsplatz sind zu beseitigen, die Vereinbarkeit von Beruf und Familie soll gefördert werden.

Führungspositionen

Frauen sind in ihren Führungsqualitäten zu stärken. Damit sie ohne Hemmnisse in Macht- und Führungspositionen gelangen, können vorübergehend Frauenquoten eingeführt werden.

Frauenförderung

Die Gleichstellung von Frauen und Männern ist in allen Ländern zu fördern. Entscheidungen des Staates sollen darauf überprüft werden, welche Auswirkungen sie auf Frauen und Männer haben.

Umweltschutz

Frauen sind in umweltpolitische Entscheidungen einzubeziehen. Dabei sind die unterschiedlichen Auswirkungen der Entwicklungs- und Umweltpolitik auf Frauen und Männer zu berücksichtigen.



Claudia Lücking-Michel, CDU-Bundestagsabgeordnete und ehemalige KDFB-Vizepräsidentin

„Bei den Debatten auf der Weltfrauenkonferenz in Peking drehte sich zu Recht alles um ‚Empowerment‘, also um das Anliegen, Frauen stark zu machen in ihrem Kampf um gleiche Rechte, bessere Bildung und gleichberechtigte Teilhabe bei allen Fragen von Gesellschaft, Politik und Kirche; nach wie vor ein wichtiges Ziel.“



Gudrun Zollner, CSU-Bundestagsabgeordnete und KDFB-Mitglied

„Die Pekinger Aktionsplattform hat auch heute immer noch ihre Gültigkeit. Natürlich müssen nach zwanzig Jahren noch weitere Zukunftsthemen eingebracht werden. Entscheidend ist aber, dass Maßnahmen nicht nur beschlossen, sondern auch zügig und zielgerichtet umgesetzt werden.“

schlechterrollen bestehen weiterhin; Frauen und Mädchen leiden unter der Vielzahl weltweiter, bewaffneter Konflikte. Mit Sorge sieht Gudrun Zollner, dass Extremismus und Konservatismus zunehmen. Dies führe dazu, dass Menschenrechte von Frauen angezweifelt werden, dass die Selbstbestimmung von Mädchen und Frauen behindert und zum Teil offen zur Gewalt gegen Frauen angestiftet werde. Dass es auch Fortschritte auf dem langen Weg zur Gleichberechtigung gebe, hat nach Meinung von Gudrun Zollner mit dem Engagement von Frauenbewegungen und Nichtregierungsorganisationen zu tun: „Viele

Maßnahmen wurden durch sie eingeleitet und waren besonders dann erfolgreich, wenn es ihnen gelang, sich mit anderen Befürworterinnen und Befürwortern in Regierungen, Parteien und Gremien gemeinsam für ihre Ziele einzusetzen.“

Auch der KDFB zählt zu den Frauenverbänden und -organisationen, die sich mit politischen Forderungen beharrlich einmischen, um die Gleichstellung zwischen Frauen und Männern voranzubringen. Auf Antrag der Kommission für Internationale Arbeit hat die Bundesdelegiertenversammlung im Juni 1996 beschlossen, dass der KDFB die Umsetzung der Aktionsplattform der Vierten Weltfrauenkonferenz als zentrale Aufgabe in seine zukünftige Arbeit integriert. Aus der Aktionsplattform wählte der KDFB-Aktionsplan drei Schwerpunkte aus: Frauen in Entscheidungspositionen in Kirche und Gesellschaft; Frauen in Ökonomie und Ökologie; Frauenarbeit. Auch wenn in den vergangenen Jahren in Erklärungen und politischen Stellungnahmen nicht ausdrücklich auf die Pekinger Aktionsplattform Bezug genommen wird, greifen sie dennoch genau diese Schwerpunkte auf. Sei es mit dem jüngsten Frauenfinanzgipfel des KDFB in Mainz (siehe Seite ??) oder Themen wie Entgeltgleichheit, Wiedereinstieg, Alterssicherung von Frauen, Frauen und Frieden, nachhaltige Entwicklung oder Schöpfungspartnerschaft.

Engagiert-Redakteurin Gabriele Klöckner hat ihren Ausweis von der Weltfrauenkonferenz in Peking aufbewahrt (siehe Bild)



ZUM WEITERLESEN

- Das Nationale Komitee Deutschland von UN Women, hat im vergangenen Juni die einjährige Kampagne „Peking+20“ gestartet und bietet unter www.unwomen.de viele Hintergrundinformationen zur Aktionsplattform.
- Der von der Bundesregierung erstellte Bericht „Deutschland Peking+20 – Umsetzung der Aktionsplattform von Peking“ kann heruntergeladen werden unter www.bmfsfj.de/BMFSFJ/Service/publikationen,did=214142.html

Menschenrechte

Regierungen sollen nicht nur jegliche Verletzung der Menschenrechte der Frauen unterlassen, sondern den Schutz dieser Rechte aktiv fördern.

Mädchen

Erstmals nimmt ein UN-Dokument Mädchen in den Blick. Gefordert wird, negative kulturelle Einstellungen und Praktiken gegenüber Mädchen zu beseitigen. Eltern haben eine Unterhaltspflicht für ihre Töchter, Mädchen sollen das Erbrecht erhalten, dazu Chancengleichheit und Bildung. Außerdem soll ein Heiratsmindestalter festgesetzt werden.

Medien

Frauen sollen Zugang zu Medien und neuen Informationstechnologien haben. Und: Sie sollen in den Medien ausgewogen dargestellt werden. Dazu sollen Medien überwacht und beraten werden.